



Anja Becker ist wissenschaftliche Mitarbeiterin bei *genanet*, Leitstelle Geschlechtergerechtigkeit und Nachhaltigkeit. Die bei LIFE e.V. in Frankfurt/Main angesiedelte Leitstelle setzt sich dafür ein, bei (umwelt-)politischen Entscheidungen die Geschlechterperspektive zu berücksichtigen.

Differenzierter Blick auf die „Motoren“ für Regionalentwicklung: Frauen in der Landwirtschaft

von Anja Becker

Die Entwicklung des ländlichen Raumes hängt entscheidend davon ab, inwieweit die dort lebenden Menschen ihre Potenziale entwickeln und wahrnehmen können. Die Genderperspektive lädt zu einem differenzierten Blick ein: Welche Bedürfnisse, Interessen und Erfahrungen haben Männer und Frauen, Ältere oder Jüngere?

Wo ist der Chef?

Etwas an dieser Frage, die so selbstverständlich von jedem Lieferwagenfahrer gestellt wurde, hatte mich schon als Kind auf dem Bauernhof der Freundin verblüfft. War doch mit dem „Chef“ der Bauer Meier gefragt, obwohl in unseren Augen die Bäuerin auf dem Hof Regie führte. Wieso gab es dann nur „den“ Chef?

Wo ist die Chefin?

Landwirtschaft gilt auch 20 Jahre später noch als männlich dominierter Bereich, in dem die Arbeit von Frauen wenig wahrgenommen wird. Der weitaus größte Teil der landwirtschaftlichen Betriebe sind von Ehepaaren geführte Familienbetriebe, bei denen (fast immer) die Frau als mitarbei-

tendes Familienmitglied ausgewiesen ist. Aber es geht um mehr als eine formelle Anerkennung des Beitrages von Frauen. Ein klarer beruflicher Status ist wichtig. Frauen sind rechtlich und versicherungstechnisch benachteiligt und in der Altersvorsorge schlechter gestellt. So fordert der Rat der Europäischen Union 2002: „Die landwirtschaftliche Tätigkeit nach dem Modell des Familienbetriebes muss allen, die als Landwirte tätig und beruflich an der Leitung des Betriebs beteiligt sind, den Status eines echten Landwirts verleihen.“ Finnland macht es vor: Hier wurde der gesetzliche Status von Ehepaaren, die einen Bauernhof bewirtschaften, in Bezug auf Steuern, Altersversorgung und soziale Absicherung geändert. Beide Ehepartner gelten als eigenständige Unternehmer.

Ökolandbau und Strukturwandel: Alles neu und doch wie immer?

Der Anteil der Studentinnen an den Agrarwissenschaftlichen Fakultäten wächst kontinuierlich. Frauen sind oft die treibende Kraft, wenn es um die Umstellung auf ökologischen Landbau geht. Neugegründete Öko-Betriebe verfolgen häufig auch das Ziel, einen „Gegenhorizont“ zu traditionellen Familien- und Arbeitsstrukturen aufzuziehen. Doch die althergebrachten Rollenmuster in Dorf- und Familienstrukturen sind stark: Bei familienbetrieblicher Organisation stellt sich trotz guter Vorsätze nach dem ersten Kind wieder eine „konventionelle“ Form der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung ein. Dabei ist das Problem für viele Landwirtinnen nicht in jedem Fall die Verschiedenheit der Aufgaben, sondern dass viele der Aufgaben wenig Anerkennung erhalten und als weniger wichtig bewertet sind. Fachleute erhoffen sich vom Strukturwandel ein Neuerungspotenzial. In dem Moment, in dem die Rolle der landwirtschaftlichen Primärproduktion abnimmt, sind es häufig Frauen, die sich um eine Anpassung an die veränderten Rahmenbedingungen bemühen. Sie suchen nach neuen Einkommensmöglichkeiten für den Betrieb und engagieren sich bei der Direktvermarktung der Produkte, in sozialen und betreuenden Diensten sowie beim Angebot Urlaub auf dem Bauernhof. Dies hat seinen Preis. Als Managerinnen zwischen Haus, Hof, Familie und Nebenerwerb unterwegs, haben Landwirtinnen im Vergleich zu Männern und gegenüber städtischen

Frauen am wenigsten freie Zeit und stehen häufig am Rande der physischen und psychischen Belastbarkeit. Die Vielfalt von Pflichten hindert sie an der Beteiligung in Entscheidungsgremien im ländlichen Raum. Dabei wird deutlich, dass es nicht nur darum geht, die Teilhabe von Frauen zu fördern, sondern auch die Teilhabe von Männern an den nicht entlohnten reproduktiven Tätigkeiten. Nur so rückt „das Ganze der Arbeit und des Lebens“ in den Blick.

Kontakt: *genanet* – Leitstelle Geschlechtergerechtigkeit und Nachhaltigkeit / LIFE e.V.
fon: 069.740757
eMail: leitstelle@genanet.de

Ein von *genanet* erstelltes Positionspapier zu Landwirtschaft und Ernährung aus der Genderperspektive ist im Internet erhältlich:
www.genanet.de.

Ebenfalls zu diesem Thema gibt es ein Internet-Diskussionsforum. Zur Teilnahme ist eine Registrierung auf der Website erforderlich oder senden Sie eine eMail an die oben angegebene eMail-Adresse.